

**Fin de siècle und die Krise der  
traditionellen Formen der  
Kulturentwicklung. Der Begriff  
«Moderne Kunst»**

**Der Begriff der MODERNE** ist sehr umstritten. Es gibt mehrere Auffassungen von der so genannten Moderne, je nach dem Blickpunkt (z.B. die geistesgeschichtliche Moderne setzt mit der Renaissance an; die ökonomische Moderne mit der Industrialisierung Europas im 18. Jh., die politische Moderne mit den Umwälzungen der französischen Revolution zu Ende des 18. Jhs.).

Im Bereich der Kunst bzw. Literatur spricht man von der ästhetischen Moderne, sie setzt mit der Revolutionierung der Ästhetik in der Mitte des 19. Jhs. (vor allem in Frankreich und England) an.

Die literarische, klassische Moderne in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur wird mit den Eckdaten 1890 – 1914 eingegrenzt, sie ist zugleich eine Folge und eine Gegenposition zum Realismus und Naturalismus.

Die Moderne zeichnet sich durch ein Chaos einander übergreifender, Strömungen, literarischer Schulen und eigenständiger Persönlichkeiten. Man spricht von einer epochentypischen Epochenvielfalt, vom Stilpluralismus.

Für die moderne Literatur wurden auch andere Begriffe geprägt, die teilweise parallel benutzt werden wie etwa Literatur der Jahrhundertwende, Literatur des fin de siècle u.a.

Die literarische Moderne darf als ein Ergebnis vieler Zeittendenzen und Entdeckungen aufgefasst werden und zugleich als eine Reaktion auf folgende zeitgenössische weltanschauliche, politische Gedankengebäude.

## **Sozialpolitische und wirtschaftliche Ursachen des Aufkommens der Dekadenz**

Um 1890 wird der deutsche Kapitalismus der freien Konkurrenz monopolistisch. Dies führt zur Verschärfung des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zum weiteren Erstarren der deutschen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie. Diese wirtschaftlichen und sozialpolitischen Vorgänge bewirken letztendlich eine tiefgreifende weltanschauliche und künstlerische Krise, die ihren Ausdruck in weltanschaulich-philosophischer Unsicherheit und kultureller Dekadenz findet.

Zu jener Zeit schritt gerade die technische Entwicklung schnell und unaufhaltsam voran. In den Vereinigten Staaten begann ein enormer Modernisierungsprozess, der sich alsbald auf weitere Machtzentren der europäischen Welt ausbreitete, wobei dieser Technisierungsgrad in einem ungeahnten Tempo wuchs, so dass sich das deutsche Kaiserreich von einem stark agrarisch geprägten Land in einen modernen Industriestaat wandelte und zwar in einer ungeheuren Geschwindigkeit.

Die Industrialisierung und Urbanisierung in Deutschland und in der Welt schreiten nach wie vor rapide voran. Um eine Anstellung zu finden, zog es die Menschen in die Städte, weshalb es massive Landfluchten gab, eine ungewohnte Enge in den Städten selbst und außerdem ein enormes Bevölkerungswachstum. Dies verstärkt die Entfremdungsprozesse der menschlichen Persönlichkeit, die sich nunmehr bedroht und ohnmächtig fühlt. Sie vereinsamt und isoliert sich häufig ganz bewusst von der Gesellschaft, um ihre geistig-seelische Integrität zu bewahren. Infolgedessen bildet sich allmählich dekadentes Lebensgefühl heraus, das mit den Stimmungen von Ausweg- und Hoffnungslosigkeit einhergeht. Und diese Lebensempfindung erfasst den Großteil der Schriftsteller der neunziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts.

Darüber hinaus war auch die politische Bühne im Wandel und stand der rasanten technischen Entwicklung gegenüber, da hierbei vor allem alte sowie bewährte Strukturen dominierten. Die Politik wurde immer noch vom Adel geprägt, wobei die Kirche ihren Einfluss vermehrt verlor und ein aufkeimender Nationalismus unter den Bürgern zu Konflikten mit diesem System führte. Folglich war der Fortschritt allgegenwärtig, manifestierte sich aber kaum im politischen Treiben.

Alle diese Punkte: der Fortschritt auf der einen Seite, die daraus entstehenden Fragen und Veränderungen sowie das Alte und Vertraute auf der anderen Seite, führten in breiten Teilen der Bevölkerung zu durchwachsenen Empfindungen, die sich in schwankenden Gefühlen äußerten, was sich ebenfalls in zahlreichen Werken der künstlerischen Bewegungen niederschlug.

Demnach lässt sich im Fin de Siècle auf der einen Seite eine Zukunftsangst, welche durch gesellschaftliche Unsicherheit hervorgerufen wurde, finden, aber im gleichen Maße eine große Zukunftseuphorie, die den modernen Fortschritt feierte. Darüber hinaus war die Zeit von einem Schwanken zwischen Aufbruchs- und Endzeitstimmung, Lebensüberdruß und Weltschmerz, aber auch Faszination von Tod und Vergänglichkeit, Leichtlebigkeit, Frivolität sowie Dekadenz geprägt. Ebendiese Widersprüchlichkeit ist es aber auch, welche sich in den Werken jener Zeit ausmachen lässt, weshalb das Nennen von allgemeingültigen Merkmalen kaum möglich ist.

## 2. Der Begriff „Fin de Siècle“

Der Begriff ‚Dekadenz‘ war zunächst politisch-moralistisch, in der Historiographie wurde er als negative Bezeichnung für verfallende Reiche (etwa für die letzte Epoche des römischen Reiches) benutzt. In dieser Bedeutung bleibt das Wort ‚Dekadenz‘ noch heute im Usus. Mitte des 19. Jhs. wurde dieser Begriff von französischen Poeten (Ch. Baudelaire) um- und Neubewertet: In dem Leben, das sich dem Ende neigt, wurde Positives, Schönes erblickt (Ästhetisierung des Häßlichen): *„Diese Sonne, die noch vor wenigen Stunden alles mit ihrem direkten und weißen Licht zermalmt hat, wird den westlichen Horizont bald mit den verschiedenen Farben überschwemmen. In den Farbenspielen dieser Sonne im Totenkampf werden einige poetische Geister neue Wonnen finden; sie werden blendende Säulengänge, Wasserfälle von geschmolzenem Metall, Paradiese aus Feuer, einen traurigen Glanz, die Wollust des Bedauerns, allen Zauber des Traums, alle opiatischen Erinnerungen entdecken. Und den Sonnenuntergang...“* (Ch. Baudelaire). Dieser Begriff wurde 1857 von Ch. Baudelaire als Ehrentitel für eine avantgardistische Literatur verwandt, die sich durch Sprachartistik, Künstlichkeit und Naturferne auszeichnet. In den 80er Jahren entwickelte Kulturkritiker P. Bourget eine Theorie der Decadence.

Als Fin de Siècle, auch Dekadentismus, wird ein Lebensgefühl sowie eine künstlerische und kulturelle Bewegung zwischen den Jahren 1890 und 1914 bezeichnet. Das Fin de Siècle beeinflusste die Literatur, Musik und Kunst jener Zeit, kann aber nicht als eigenständige Literaturepoche beschrieben werden, sondern eher als eine Einstellung, welche sich in verschiedenen Stilen niederschlug. So beeinflusste dieser Dekadentismus maßgeblich den Symbolismus, Jugendstil und Impressionismus, Ästhetizismus sowie ähnliche avangardistische Strömungen, welche sich inhaltlich teilweise sogar widersprachen. Inhaltlich kreist die Bewegung um den kulturellen Verfall und kann darüber hinaus als eine Gegenbewegung zum Naturalismus verstanden werden, der vor allem in Kunst und Literatur die naturwissenschaftlich exakte Gestaltung der empirischen Wirklichkeit als Ideal betrachtete.

Die Bezeichnung Fin de Siècle stammt ursprünglich aus Frankreich und wurde anfangs vor allem in Paris zum Modeausdruck. Die Bezeichnung Fin de Siècle geht auf den Titel des gleichnamigen Lustspiels zurück, einem Theaterstück in 4 Akten aus dem Jahr 1888 von Francis de Jouvenot sowie H. Micard. Allerdings wurde die Wortfolge erstmals 1886 in der Zeitschrift *Le Décadent* verwendet. In den 1890er Jahren wurde der Begriff auch in Deutschland gebraucht und bezeichnete alles Überlebte, Verrottete, an der Wende des Jahrhunderts dem Untergang Verfallene und bezog sich auf die abendländische Hochkultur. Ursprünglich war der Begriff der Titel eines Lustspiels, das 1888 uraufgeführt wurde. Weiterhin veröffentlichte der österreichische Schriftsteller Hermann Bahr 1891 einen Novellenband unter diesem Titel.

Die Wortfolge leitet sich somit ebenfalls aus dem Französischen ab und lässt sich mit Ende des Jahrhunderts übersetzen, wobei in der alternativen Bezeichnung (Dekadentismus) ein weiterer und wichtiger Aspekt der Strömung aufgegriffen wird. Dieser Begriff leitet sich nämlich vom Nomen Dekadenz ab. Als Dekadenz wird der Verfall und Niedergang einer Gesellschaft bezeichnet, wobei Veränderungen innerhalb der Gesellschaft oder Kultur als ursächlich betrachtet werden und davon ausgegangen wird, dass alles einmal untergeht.

### **3. Die Merkmale des Fin de Siècle**

Als wesentliches Merkmal gilt folglich eine Untergangsstimmung, die sich in zahlreichen Werken jener Zeit ausmachen lässt. Bedingt wurde diese vor allem durch den nahenden Epochenwechsel, der das Ende eines Jahrhunderts markiert. Diese Verfallsstimmung äußerte sich in einer pessimistischen Weltsicht, einem starken Lebensüberdruß, aber im gleichen Maße einer ausufernden Genusssucht, und somit in Zukunftseuphorie, aber ebenso Zukunftsangst sowie einer Wendung gegen den Fortschritt und folglich gegen den Naturalismus.



Die Jahre um die Jahrhundertwende (1890 – 1914), die sich durch die beschriebene Stimmung auszeichneten, sind vor allem durch einen enormen Stilpluralismus geprägt. Das bedeutet, dass zahlreiche kulturelle, künstlerische und literarische Bewegungen zeitgleich entstanden, sich gegenseitig befruchteten und sich teils sogar widersprachen. Stellvertretend können Jugendstil, Impressionismus, Symbolismus und Décadence (Dekadenzdichtung) genannt werden.

Dennoch haben diesen unterschiedlichen Stilrichtungen und kulturellen Bewegungen eine Gemeinsamkeit: nämlich das erklärte Ziel, den Naturalismus und naturalistische Tendenzen – die sich auf die Abbildung einer objektiven Realität konzentrierten und soziale Konflikte darstellten, wobei die Welt naturgetreu, wissenschaftlich exakt abgebildet wurde – zu überwinden.

Charakteristisch für die Kunst dieser Zeit ist darüber hinaus ein geflügeltes Wort *die Kunst um der Kunst*. Diese Worte verdeutlichen ein weiteres Merkmal der Zeit: Kunst sollte um der Sache selbst willen entstehen und ohne Hintergedanken an die spätere Anwendung, ein mögliches Geschäft oder einen Nutzen für den Künstler. Es ist bis heute ungeklärt, wer diese Worte prägte, denkbar sind Victor Cousin und Théophile Gautier.

#### 4. Das Fin de Siècle in der Literatur

Die Literaten und Künstler des Fin de Siècle wurden somit eher von einer Ohnmacht ergriffen. Diese war bedingt durch ein Welt, die enorm schnell im Wandel war – in der Großstadt lebten nun die anonymen Massen, die Naturwissenschaften förderten den technischen Fortschritt, der im gleichen Maße anziehend und abstoßend erschien. Viele Intellektuelle erschufen deshalb künstlerische Gegenwelten und lebten als Subkultur gegen das bürgerliche Leben.

Die Wege, die sie einschlugen, sind verschieden, so dass man die Dekadenz als eine inhaltlich und formell heterogene künstlerische Erscheinung ansehen muss. Sie ist nichts weniger als einheitlich. Sie setzt sich aus verschiedenen Stilrichtungen zusammen. Es sind dies Impressionismus, Symbolismus, Neuromantik, Neuklassizismus und Heimatkunst.

In der Literatur lässt sich diese Entwicklung vor allem in der Prosa nachempfinden. Zumeist wurden reale Situationen gezeigt, die oft von einem personalen Erzähler geprägt waren. Um den Konflikt der Protagonisten mit der Außenwelt darzustellen und greifbar zu machen, ist darüber hinaus der innere Monolog oder das Erzählen im Bewusstseinsstrom ein typisches Stilmittel im literarischen Programm des Fin de Siècle, wodurch der Erzähler vermehrt in den Hintergrund rückte. In der Lyrik dominieren vor allem freie Rhythmen, die sich nicht an metrische Muster oder Reimschemata halten und versuchen, Augenblicke einzufangen.

Da das Fin de Siècle eher eine Empfindung ist, die das künstlerische Treiben um die Jahrhundertwende prägte, und da sich dieses Merkmal in verschiedenen Stilen äußerte, wobei teils widersprüchliche Arbeiten entstanden, die außerdem von verschiedenen Strömungen beeinflusst wurden, gibt es nicht den einen Stil oder das ein Merkmal, das die Literatur und Kunst prägte.

Die Dekadenzdichtung zeichnet sich durch anti-moralische, anti-bürgerliche und auch anti-realistische Tendenzen aus und ist von Lebensüberdruß, Schönheitskult, Verfalls- und Untergangsstimmung, aber auch Genusssucht geprägt und richtet sich vehement, teils polemisch und zynisch, gegen die Industrialisierung und Verwissenschaftlichung sowie die Zukunftseuphorie vieler Menschen. Die jungen Dichter der Dekadenz begeben sich auf die Suche nach neuen Wegen, indem sie Gegenpositionen zum Naturalismus beziehen. Sie wollen sich nicht mehr von den Ideen des philosophischen Positivismus, der Vererbungslehre und der Milieutheorie beeinflussen lassen, sie verzichten darauf und suchen neue Möglichkeiten des künstlerischen Gestaltens.

Typische Vertreter sind **Hugo von Hofmannsthal** und **Rainer Maria Rilke**. Weiterhin können hierbei Peter Altenberg oder auch Thomas Mann und sein älterer Bruder Heinrich Mann angeführt werden. Diese Autoren spielten mit den beschriebenen Themen und verarbeiteten die allgemeinen Empfindungen, wiesen andererseits aber auch stilistisch einige Gemeinsamkeiten auf. In zahlreichen Werken tritt der Erzähler sehr stark in den Hintergrund, wodurch es die Figuren selbst sind, die die erzählte Welt schildern, wobei sich diese häufig mittels Bewusstseinsstrom und innerem Monolog äußerten. Ferner ist die Literatur oftmals durch Pessimismus und Melancholie geprägt. Zu den größten Schwächen und Mängeln der Dekadenz kann man auch ihren Agnostizismus zählen, ihren Verzicht auf die Erkenntnis und Darstellung grundlegender Lebensprobleme sowie die Animalisierung des Menschenbildes, was ein Resultat der Züchtung und Kultivierung des Instinktmäßig-Triebhaften, zumal des Sexuellen, und des Krankhaft-Nervösen ist. Themen des Vergänglichen, Kranken, und Sterbenden finden sich bei fast allen Autoren dieser Zeit. Weiterhin zeichnen sich zahlreiche Werke dadurch aus, dass sie versuchen, die Wirklichkeit objektiv darzustellen und die Empfindungen ungefiltert und rein zu vermitteln. Folglich sind es in der Lyrik Momente und Eindrücke, die unvermittelt dargestellt werden. Es ging hierbei oftmals weniger um das Darstellen der Wirklichkeit, als um das, was der Dichter im Augenblick auf- und wahrnimmt.

Im Gegensatz zum Naturalismus, der „hässliche“ Schattenseiten der gesellschaftlichen Wirklichkeit darstellte, bekunden dekadente Werke häufig hohlen Ästhetizismus, der im Grunde Jagd nach abstraktem Schönheitsideal bedeutet und die Widrigkeiten der sozialen Realität völlig ausklammert.

Die Dekadenten verzichten auf die großen humanistischen und fortschrittlichen Traditionen der Weltkunst und –Literatur. Sie leugnen das Kulturerbe und werten realistische Errungenschaften der Vergangenheit ab.

Dekadente Werke sind auf „Eingeweihte“ und „Auserwählte“ berechnet, sie sind elitär und dem Großteil der Kunst- und Literaturkonsumenten unverständlich. Nicht zuletzt darin zeigt sich ihre Volksfremdheit.

Vertreter und Werk :Rainer Maria Rilke (1875-1926) – Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (1912), Der Panther (Dinggedicht, 1902/1903); Joris-Karl Huysmans (1848-1907) – Gegen den Strich (1884), Hugo von Hofmannsthal (1874-1929), Arthur Rimbaud (1854-1891).

## Literatur:

1. Deutsche Literatur in Schlaglichtern. Front Cover. Bernd Balzer, Volker Mertens. Meyers Lexikonverlag, 1990 - Literary Criticism - 516 S.
2. Metzler Literatur Lexikon: Begriffe und Definitionen. Front Cover. Günther Schweikle, Irmgard Schweikle. Metzler, 1990 - Literature - 525 S.
3. <http://wortwuchs.net/literaturepochen/fin-de-siecle/>
4. Букаев, А. И. Филологический анализ произведений зарубежной (немецкоязычной) литературы XX века [Text] = Philologische Analyse von Werken ausländischer (deutschsprachiger) Literatur des XX. Jahrhunderts : пособие по специализации "Зарубежная литература" / А. И. Букаев, Л. С. Букаева ; Министерство образования Республики Беларусь, Минский государственный лингвистический университет. - Минск : [МГЛУ], 2010. - 299 с.